

wiederholten, traf sie Otto mit der gesammelten Macht der deutschen Stämme auf dem Lechfeld bei Augsburg. Anfangs brachten die Ungarn, indem sie über den Lech setzten, die Nachhut des deutschen Heeres, Böhmen und Schwaben, zum Weichen. Allein die Franken (unter Ottos Sohn Conrad, der hier seinen frühern Abfall glänzend sühnte und den Heldentod fand), warfen sich ihnen entgegen; der König selbst vollendete dann den Sieg. Der größte Teil der Ungarn ward vernichtet, und niemals haben dieselben seitdem wieder Deutschland beunruhigt.

Nun wandte sich Otto nach Italien. Dort hatten seit dem Verfall des lotharingischen Reiches verschiedene Große um die Herrschaft gestritten. Einer derselben, Hugo von der Provence, hatte sich zum König aufgeschwungen, war aber von Berengar von Ivrea besiegt worden und hatte nebst seinem Sohne Lothar den Tod gefunden. Berengar wollte die Witve des Letzteren, Adelheid, mit seinem eigenen Sohne vermählen und hielt dieselbe, die sich dagegen sträubte, gefangen. Otto, damals eben Witwer, beschloß, sich mit Adelheid zu vermählen und so die Krone Italiens zu erwerben. Es gelang, diese zu befreien, und 951 feierte Otto seine Hochzeit mit ihr zu Pavia. Während er aber wieder in Deutschland beschäftigt war, bemächtigte sich Berengar aufs neue der Herrschaft in Oberitalien, bedrängte sogar den Papst, Johann XII., in Rom. Von diesem zu Hilfe gerufen, brach Otto 961 mit einem Heere nach Italien auf, ließ sich in Mailand zum König der Lombardei, im folgenden Jahre in Rom vom Papst zum Kaiser krönen. Auch nach Unteritalien drang er vor und eroberte Calabrien, das zum oströmischen Reiche gehörte, schloß aber mit dem oströmischen Kaiser Frieden, indem er seinen Sohn Otto mit dessen Tochter Theophano vermählte. Die Römer ließ er schwören, „nie einen Papst zu wählen ohne Zustimmung des deutschen Königs.“ Wiederholte Unruhen zwangen ihn zu immer neuen Römerzügen und hielten ihn jahrelang von Deutschland fern.

Otto starb auf der Höhe seiner Macht (973). Er ruht im Dom zu Magdeburg. Die Geschichte hat ihn mit Recht „den Großen“ genannt. Er hat sich sowohl um die Befestigung des Königtums im Innern, als um die Macht und das Ansehen des Reiches nach außen wesentliche Verdienste erworben. Nicht bloß die Slawen, sondern auch Dänen und Polen erkannten unter ihm die Oberhoheit des deutschen Königs an. Nur seine italienische Politik ward verhängnisvoll für Deutschland, indem sie seine Nachfolger, die nicht so